

Alexander Diers

Die Karrieren von Dietrich Pining und Hans Pothorst

Ihre Klassifizierung als Piraten

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2020 GRIN Verlag
ISBN: 9783346334053

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/958997>

Alexander Diers

Die Karrieren von Dietrich Pining und Hans Pothorst

Ihre Klassifizierung als Piraten

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Die Karrieren von Dietrich Pining und Hans Pothorst

Wissenschaftliche Hausarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
eines Master of Arts
der Universität Hamburg

vorgelegt von

Alexander Diers

Hamburg

2020

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Forschungsstand	5
3. Die Geschichte einer vorkolumbischen Entdeckungsreise nach Amerika	9
3.1 Gründe und Ziele für die Reise	9
3.2 Teilnehmende Personen	13
3.2.1 Dietrich Pining	13
3.2.2. Hans Pothorst	16
3.2.3 Johannes Scolvus	19
3.2.4 João Vaz Corte Real	22
3.3 Eine Rekonstruktion des Reiseverlaufes	24
3.4 Die Heimkehr	30
3.4.1 Dietrich Pining - Statthalter auf Island	30
3.4.2 Hans Pothorst - Gemahl und Gefährte	35
4. Zwischenfazit	38
5. Piraterie heute	39
6. Der Vorwurf der Piraterie gegenüber Pining und Pothorst	45
6.1 Pirat, Korsar, <i>uthleger</i> . Definition im Mittelalter und heute	48
6.2 Handel und Krieg im 14. und 15. Jahrhundert	57
6.2.1 Die Beziehung zwischen England und der Hanse	57
6.2.2 Der Handel mit Island	63
6.3 Pinings und Pothorsts Rolle im dänisch-englischen Kaperkrieg 1484-1490	65
6.4 Pining und Pothorst: Piraten, Kaperer, Gewaltunternehmer?	73
7. Fazit	83
8. Quellenverzeichnis	87
9. Abbildungsverzeichnis	88
10. Literaturverzeichnis	89

1. Einleitung

Die deutschen, im Dienste des dänischen Königs stehenden Männer Dietrich Pining und Hans Pothorst waren in ihrem Leben vieles: der eine Statthalter auf Island, der andere Kaufmann und beide in die höchsten politischen Kreisen des dänischen Königshofes und Hamburgs einberufen. Als erfolgreiche Seefahrer und Schiffsführer nahmen sie auch am dänisch-englischen Krieg teil. Beide werden heute als Entdecker gefeiert. Und beide wurden als „Piraten“ inhaftiert und in der Forschung als solche behandelt. Wie lassen sich diese Widersprüche vereinen?

In der hier vorliegenden Arbeit soll aufgezeigt werden, warum diese beiden Männer aus Hildesheim noch zu Lebzeiten als „Piraten“ klassifiziert, in der Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts zu Entdeckern ernannt wurden und beides nicht zutrifft. Ersteres kann im Hinblick auf den aktuellen Forschungsstand maritimen Gewalthandelns, maßgeblich von Gregor Rohmann geprägt, letzteres durch die Betrachtung zahlreicher Quellen erkannt werden. Gleichzeitig soll deutlich werden, dass die Erhebung zu vorkolumbischen Entdeckern Amerikas und die Diffamierung als „Piraten“ dieselben Ursachen haben.

Denn die Betrachtung der in den Quellen deutlich voneinander differenzierten Begriffe zum einen, der Position des jeweiligen Autors zum anderen zeigen deutlich, dass die Piraterie ein üblich genutztes Synonym für jegliches Gewalthandeln auf See war. Im Mittelalter wurden die Hintergründe der Gewaltakteure und deren Rolle verstanden. Bis in die aktuelle Forschung wurde dieser Begriff allerdings oft unreflektiert übernommen und gemäß moderner Definitionen interpretiert. Die Akteure wurden so postum zu „Piraten“ ernannt, wie auch zu Entdeckern. Beide Begriffe stützen sich auf eine anachronistische Deutung der schriftlichen und kartographischen Quellen.

Als Quellen für die noch heute geläufigen Bezeichnungen beider Schiffsführer dienen sowohl schriftliche Quellen, großteils in Form von Hanserezessen, als auch Karten und Globen besonders des 16. Jahrhunderts. Die Pining und Pothorst als *pirata* bezeichnenden Akten der Hanserezesse, die für diese Arbeit von größtem Nutzen sind, wurden zwar nicht von Karl Koppmann ediert, der die Bearbeitung der ersten Abteilung übernahm.¹ Goswin Freiherr von der Ropp und Dietrich Schäfer, die Bearbeiter der weiteren Editionen, orientieren sich jedoch an dessen Stil, was auch die Begriffsnutzung und -übernahme erklärt. Denn Koppmann publizierte auch über die Klippschiffahrt und vertrat die These,

¹ HR von 1431-1476, Abteilung 2, Bd. 2, 3, 4, 7, bearbeitet von Goswin Frhr. von der Ropp und HR von 1477-1530, Abteilung 3, Bd. 1, 2, bearbeitet von Dietrich Schäfer.

dass Wismar und Rostock eben solche Klipphäfen, und damit Piratennester, darstellten. Dass es sich hierbei um eine „*historical fiction*“² handelt ist weniger spannend als die Auswahl der seine These unterstützenden Dokumente, die hierfür in den Rezessen aufgeführt wurden.³ Die in dieser Arbeit genutzten Rezesse stützen weder diese These, noch wurden sie daher ausgewählt, sondern stellen alle Rezesse dar, die Pining und Pothorst erwähnen. Allerdings bleibt die Nutzung und Übernahme der Begriffe auch in der zweiten und dritten Abteilung der Hanserezessakten in der Tradition der ersten unreflektiert.

Gleichzeitig zeigt die Betrachtung der Hanserezesse im Hintergrund der aktuellen Forschung deutlich das mittelalterliche Verständnis des Piratenbegriffes auf. Im Laufe der Arbeit wird verdeutlicht, dass im 15. Jahrhundert, zu Lebzeiten der betroffenen Protagonisten, zwischen einem illegitim Gewalt ausübenden *pirata* und einem hierzu legitimierten *uthleger* differenziert wurde. Je nach Perspektive des Autors werden die damit einhergehenden Schwierigkeiten der Beurteilung ebenfalls deutlich. Die unkritische Übernahme der Bezeichnungen territorialer Gebiete und Namensnennungen auf Karten des 16. Jahrhunderts förderten die seit dem 19. Jahrhundert aufgekommenen Thesen der Entdeckung amerikanischen Festlandes durch Teilnehmer dieser Reise in den 70er Jahren des 15. Jahrhunderts.

Bevor auf die beiden Hauptteile eingegangen werden kann, wird in Kürze ein Überblick über die aktuellen Forschungsergebnisse gegeben. So wird deutlich, dass es sich bei Pining und Pothorst nicht um vorkolumbische Entdecker Amerikas handelte. Vielmehr stützt sich diese These besonders auf die Benennung Grönlands und die in der Historiographie nahezu mystisch behandelte Person des Johannes Scolvus, die besonders für nationalistische Zwecke genutzt wurde. Außerdem kann die Bezeichnung Pinings und Pothorsts als „Piraten“ in Hinblick auf die aktuelle Forschung als Paradebeispiel solcher politisch und ökonomisch genutzten Delegitimierung dienen. Besonders die in der Arbeit genutzten zahlreichen Schriften von Rohmann, Heebøll-Holm und Selzer bilden eine detaillierte und umfangreiche Grundlage für diese These.⁴

² Höhn, Philipp: Pirate Places, Merchant Spaces? Distribution and Criminalization in the Late Medieval Baltic Sea, in: Heebøll-Holm, Thomas; Höhn, Philipp; Rohmann, Gregor (Hrsg.): Merchants, Pirates, and Smugglers. Criminalization, Economics, and the Transformation of the Maritime World (1200-12600), (Discourses of Weakness and Resource Regimes, Bd. 6), Frankfurt a. M. 2019, S. 127-144, hier S. 131.

³ Ebd., S. 129-131.

⁴ Rohmann, Gregor: Der Kaperfahrer Johann Stortebeker aus Danzig. Beobachtungen zur Geschichte der Vitalienbrüder, in: Hansische Geschichtsblätter, Bd. 125, Trier 2007, S. 77-119; Rohmann, Gregor: Jenseits von Piraterie und Kaperfahrt. Für einen Paradigmenwechsel in der Geschichte der Gewalt im maritimen Spätmittelalter, in: Historische Zeitschrift, Bd. 304, München Berlin 2017, S. 1-49; Rohmann, Gregor: The Making of Connectivity. How Hamburg Tried to Gain Control over the Elbe (13th-16th

Um diese Konstruktion von Vergangenen durch anachronistische Interpretationen der Begriffe und unkritische Übernahme dieser in moderne Sichtweisen aufzeigen zu können, werden zuerst die Werdegänge der beiden deutschen Teilnehmer der Erkundungsreise vorgestellt. In diesem Zuge soll auch die Reise bis zu dem Zeitpunkt dargestellt werden, an dem die Teilnehmer wieder an die europäischen Königshöfe zurückkehrten. Hierfür ist auch eine Vorstellung der beiden weiteren Personen Johannes Scolvus und João Vaz Corte Real notwendig, die im unmittelbaren Zusammenhang zu dieser Reise stehen. In diesem Teil wird der Fokus auf die Reise und die Auswirkungen auf die Teilnehmer gelegt, um schließlich zu erläutern, dass die These einer Entdeckung Amerikas nicht zu halten ist. Gleichzeitig soll die Entwicklung zu einer solchen Fehlinterpretation nachvollzogen werden, die auch im zweiten Teil in Hinblick auf den Vorwurf der Piraterie gegenüber Pining und Pothorst von essentieller Bedeutung ist.

Zuvor wird ein Ausblick auf heutige Piraterie gegeben. Hierdurch lässt sich aufzeigen, dass Seeraub zwar ein kontinuierliches Phänomen maritimen Gewalthandelns darstellt, sich das Agieren der „Piraten“ des 15. und des 21. Jahrhunderts allerdings in fundamentaler Weise unterscheidet. Es handelt sich eben um keine Synonyme. So werden die verschiedenen Ursachen für die Akteure aufgezeigt, weshalb sie sich der Gewaltökonomie zuwenden und wie diese heute betrieben wird.

Im zweiten Teil soll dann die Rolle der beiden Protagonisten dieser Arbeit im dänisch-englischen Krieg und ihre Diffamierung als „Piraten“ beleuchtet werden. Anhand der Definition des Piratenbegriffes lässt sich nachweisen, dass es sich hierbei ausschließlich

Centuries), in: Heebøll-Holm, Thomas; Höhn, Philipp; Rohmann, Gregor (Hrsg.): Merchants, Pirates, and Smugglers. Criminalization, Economics, and the Transformation of the Maritime World (1200-12600), (Discourses of Weakness and Resource Regimes, Bd. 6), Frankfurt a. M. 2019, S. 207-243; Rohmann, Gregor: Was waren die „Vitalienbrüder“ und was hat Lübeck damit zu tun?, in: Europäisches Hansemuseum (Hrsg.): Störtebeker & Konsorten. Piraten der Hansezeit?, Lübeck 2019, S. 27-35; Rohmann, Gregor: Wie wird man ein Seeräuber? Die Fehden der Gebrüder von Velen (1407-1419) und des Klaus Doeck (1418-1426) gegen Reval im Vergleich, in: Pelc, Ortwig: Hansestädte im Konflikt. Krisenmanagement und bewaffnete Auseinandersetzung vom 13. bis zum 17. Jahrhundert (Hansische Studien, Bd. 23), Wismar 2019, S. 55-101.

Heebøll-Holm: Heebøll-Holm, Thomas K.: Ports, Piracy, and Maritime War. Piracy in the English Channel and the Atlantic, c. 1280-c. 1330 (Medieval Law and Its Practice, Bd. 15), Leiden/Briston 2013; Heebøll-Holm, Thomas: Vorreiter der Professionalisierung. England und die maritime Gewalt, ca. 500-1500, in: Europäisches Hansemuseum (Hrsg.): Störtebeker & Konsorten. Piraten der Hansezeit?, Lübeck 2019, S. 67-73; Heebøll-Holm, Thomas; Höhn, Philipp; Rohmann, Gregor: Introduction, in: Heebøll-Holm, Thomas; Höhn, Philipp; Rohmann, Gregor (Hrsg.): Merchants, Pirates, and Smugglers. Criminalization, Economics, and the Transformation of the Maritime World (1200-12600), (Discourses of Weakness and Resource Regimes, Bd. 6, Frankfurt a. M. 2019), S. 9-30.

Selzer: Selzer, Stephan: Seekriege der Hanse? Mittelalterliche Konflikte und ihre retrospektive Deutung, in: Europäisches Hansemuseum (Hrsg.): Störtebeker & Konsorten. Piraten der Hansezeit?, Lübeck 2019, S. 125-133; Selzer, Stephan: Seeräuber in Heringstonnen? Gewaltausübung und Gewalterfahrung auf hansischen Schiffsrouten des Spätmittelalters, in: Grieb, Volker; Todt, Sabine (Hrsg.): Piraterie von der Antike bis zur Gegenwart (Historische Mitteilungen - Beihefte, Bd. 81), Stuttgart 2012, S. 115-138.

um politische und legitimatorische Gründe für die Bezeichnung von Gewaltakteuren als „Piraten“ handelt.

Als Grundlage für diese Arbeit und viele der Publikationen über Pining und Pothorst dient der Brief des Kieler Bürgermeisters Carsten Grip an den dänischen König Christian III. von 1551. Er enthält die Nachricht, dass in Paris eine Karte erschienen sei, die für den dänischen König besonders wegen der Darstellung Islands von Bedeutung sein könne. Er berichtet in diesem Zuge auch von Pining und Pothorst. Erstmals verarbeitet wurde dieser 1909 entdeckte Brief in der Arbeit Sofus Larsens von 1925.⁵ Auf den für diese Arbeit wesentlichen Abschnitt wird im Folgenden immer wieder eingegangen, weshalb er an dieser Stelle einmal vollständig wiedergegeben wird:

„dat de beyden sceppere Pyningk und Podthorsth de van i. ko. may^{tt} hern grothe vader koningh Christierns des erstens durch anfurderndth ko. matt tho Porthugall etc. imt norden nye insulen und lande upphoszokende, myt etlichen schepen uthgeferdiget, up der klippen Wydthszerck vor Gronlandth und kegen Sniefelssiekkel up Iszlandt kegen mer gelegen eyn groidth baa upgerichtet und gemaket umme der grönländisschen szeerefer halven, de myt velen kleynen schepen szunder bodem anfallen, ander schepe in veler mennicheydh de sulvigen tho uvveraschende etc.“⁶

Trotz mangelnder Quellen im Beamtenwesen des dänischen und portugiesischen Königreiches gelang es Larsen, seine grundlegende These für die Entdeckung des Kontinents vor Kolumbus, nach den Wikingern zum zweiten Mal durch nordeuropäische Seefahrer, anhand des Briefes aufzuzeigen. Dieser Brief und weitere Quellen des 16. Jahrhunderts gelten für Larsen als Beweise für die Entdeckung Amerikas durch die beiden im Dienste des dänischen Königs stehende Deutsche. Hieraus schließt er auch auf eine Verbindung des dänischen und portugiesischen Königshauses auf dieser Fahrt. Dass diese These in kritischer Betrachtung derselben vorliegenden Quellen nicht haltbar ist, wird nach der Betrachtung des aktuellen Forschungsstandes im ersten Hauptteil aufgezeigt.

⁵ Larsen, Sofus: *The Discovery of North America Twenty Years before Columbus*, Kopenhagen/London 1924.

⁶ Der Brief Carsten Grips ans Christian II. von Dänemark ist erstmals abgedruckt in: Bobé, Louis: *Aktstykker om Grønlands Besejling 1521-1607*, in: *Danske Magazin*, Bd. 5, Række 7, Kopenhagen 1909, S. 303-324, hier S. 309-311.